

4/2003  
Hauszeitung  
Felix Platter-  
Spital Basel

# felix



Eine neue Spitalkommunikationsanlage wird Realität

Organisation Personaldienst

Personal- und Organisationsentwicklung im FPS

Kunden des Personalrestaurants erteilen Bestnoten

Fitalix Trainingscenter im FPS

**felixplatter***spital*

## Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



In wenigen Tagen geht das Jahr 2003 zu Ende und einmal mehr ist eine kurze Standortbestimmung angebracht. Richten wir zuerst den Blick nach aussen in unser Spitalumfeld, dann sehen wir, dass vieles in Bewegung ist: So steht beispielsweise die zweite KVG-Revision kurz vor dem Abschluss, die kantonale und die regionale Spitalplanung sind nach wie vor in Bearbeitung und soeben wurde ein zweites regierungsrätliches Sparpaket von nochmals 100 Mio. Franken angekündigt. Obschon bei diesen Themen im Detail noch vieles unklar ist, zeichnet sich klar ab, dass damit die Rahmenbedingungen für das Spitalwesen und damit auch für unser Spital künftig noch enger werden, insbesondere in finanzieller Hinsicht. Sollen wir deshalb ein Klagegedicht anstimmen? Ich meine nein, schliesslich sind wir alle auch Steuer- und Prämienzahler und haben deshalb ebenfalls Interesse an einem kostengünstigen Gesundheitswesen. Viel eher lohnt es sich, den äusseren Druck spitalintern in innovative Neuerungen umzusetzen, die unser Angebot noch attraktiver und wirtschaftlicher gestalten.

Richten wir nun den Blick nach innen auf unseren Spitalbetrieb, dann ist uns dies im vergangenen Jahr mehr als einmal gelungen. Im März mussten wir bekanntlich die Akutorthopädie aus übergeordneten planerischen Gründen ausgliedern und ins Kantonsspital transferieren. Mit Genugtuung dürfen wir feststellen, dass uns dies gut gelungen ist und nur geringfügige «Narben» zurückgeblieben sind. Ausgelöst durch diesen Transfer ist bei uns als Innovation die Orthopädische Frührehabilitation entstanden. Dieser Klinikbereich ist sehr eng mit der orthopädischen Akutbehandlung verzahnt und bildet damit eine Behandlungskette mit qualitativen und finanziellen Vorteilen. Ein weiteres Beispiel findet sich im internen Dienstleistungsbereich. Im Juni wurde im Hauptgebäude ein rund um die Uhr geöffneter Empfang geschaffen und damit die Dienstleistungsqualität spürbar verbessert. Gleichzeitig konnten erst noch die Kosten gesenkt werden, weil die Aufhebung der externen Porte einen effizienteren Personaleinsatz möglich machte.

Innovationen sind zwar wichtig. Ebenso wichtig ist jedoch ein gut eingespieltes, auf hohem qualitativem Niveau stehendes Teamwork bei der alltäglichen Routinearbeit. Für Ihren tatkräftigen Beitrag dazu im vergangenen Jahr danke ich Ihnen auch im Namen der Spitalleitung und ich freue mich, mit Ihnen zusammen die Herausforderungen des kommenden Jahres anzugehen.

Vorerst wünsche ich Ihnen und Ihren Angehörigen ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute im Neuen Jahr.

Robert Völker  
Verwaltungsdirektor

# felix

04/2003

## Inhaltsverzeichnis

- |   |  |
|---|--|
| 2. Editorial  | 17. Apéritif in heiligen Gemäuern                              |
| 4. Eine neue Spitalkommunikationsanlage wird Realität | 19. Verborgene Talente   |
| 6. Organisation Personaldienst                        | 20. Schifffahrt mit dem Kiwanis-Club                           |
| 7. Personal- und Organisationsentwicklung im FPS      | 21. Konzertreihe des Lyceumclubs wird auch im 2004 fortgesetzt |
| 8. Kunden des Personalrestaurants erteilen Bestnoten  | 22. Neues aus dem APH Hegenheimerstrasse                       |
| 12. Vorweihnachtsstimmung mit dem Santiglaus          | 24. Unliebsamer Besuch mit «Happy End»?                        |
| 14. Fitalix Trainingscenter im FPS                    | 26. Kommentare von FPS-PatientInnen                            |
| 15. Praktikum auf der Sozialberatung                  | 27. Personelles  |
|   | 36. Berufsschulen im Gesundheitswesen                          |
|   | 37. Varia  |
|   | 38. Veranstaltungskalender                                     |

### felix

Hauszeitung  
des Felix Platter-Spitals Basel (FPS)

4, 2003, 16. Jahrgang

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Herausgeber:  
Felix Platter-Spital, Direktion

Redaktionsteam:  
Susan Serena, Simone Hirschi,  
Rudolf Wolf, Edith Weiss

Koordination:  
Edith Schweizer-Völker, Urs Ulrich

Fotos: Dieter Hofer und Nicole Suter

### Redaktionsadresse:

Felix Platter-Spital  
Urs Ulrich  
Postfach  
4012 Basel  
Telefon 061 326 41 03  
Fax 061 326 41 02  
E-Mail: [urs.ulrich@fps-basel.ch](mailto:urs.ulrich@fps-basel.ch)  
[www.felixplatterspital.ch](http://www.felixplatterspital.ch)

### Layout:

Gruener&Brenneisen AG, Basel  
Textbearbeitung / Litho / Druck:  
Interrepro AG, Münchenstein  
Auflage: 3000

### Titelblatt:

Herzlich willkommen im Fitalix

Redaktionsschluss für die nächste Nummer:  
20. Februar 2004

## Eine neue Spitalkommunikationsanlage wird Realität

Bereits vor etwa drei Jahren wurden wir vom jetzigen Lieferanten der Telefonzentrale darauf aufmerksam gemacht, dass er nur noch bis Februar 2004 eine Ersatzteilgarantie für unsere Installation geben kann. Damit wollte der Lieferant klar machen, dass nach dem genannten Zeitpunkt eine allfällige Reparatur an der Telefonzentrale nicht mehr gewährleistet ist. Der Lieferant der Personensuchanlage sah sich bereits vor vier Jahren ausser Stande, zusätzliche Piepser zu liefern, was immer wieder zu allgemeinem Kopfschütteln geführt hat. Zudem wurden die Reparaturen an den vorhandenen Piepsern immer aufwändiger, sie mussten ja «am Leben» erhalten werden. Als dann Mitte 2003 der Betreuer unseres Spitalservers den Wartungsvertrag auf Ende 2003 kündigte, war klar: Die letzte Stunde der Kommunikationsanlage hat geschlagen!

*Endgeräte:*



*So sehen die zukünftigen DECT-Handys aus*

### Das Projekt

Seit dem vergangenen Februar laufen die Arbeiten für die Evaluation, angefangen beim Festlegen neuer oder überarbeiteter Konzepte, Pflichtenheft, Ausschreibung, Bewerten der Offerten, etc. Dazu wurde eine Projektorganisation, in der alle für eine Kommunikationsanlage wichtigen Bereiche vertreten sind, aufgebaut. Als Projektausschuss und oberstes Gremium fungiert die Spitalleitung. Damit die Ausschreibung GATT/WTO-gerecht erfolgte, wurde dem Projektteam ein externer Berater zur Seite gestellt.



*Festnetztelefone der Linie ErgoLine*

Nebst dem Ersatz der Telefonzentrale sind auch eine neue Personensuchanlage oder als Alternative, drahtlose Telefoniegeräte (DECT) mit den entsprechenden Alarmierungsmöglichkeiten Bestandteil des Projektes. Der Spitalserver, der mit der Zentrale eng verbunden ist, muss ebenfalls ersetzt werden. Als Varianten konnten die Anbieter zusätzliche Endgeräte wie Patientenmonitore (kleine Fernseher mit integriertem Radio und Telefon) und verschiedene digitale Telefonapparate in ihr Angebot aufnehmen.



*Die SOPHO-Anlage,  
das Herz unseres neuen  
Telekommunikationssystems*

#### **Die neue Anlage wird von der Firma Philips geliefert**

In einem spannenden Finish, der sogar das Abwehren eines Rekurses beinhaltet, stand dann am 21. Oktober 2003 die Firma Philips als «Sieger» der europaweiten Ausschreibung fest. Ihr Angebot war nicht nur vom Preis her sehr interessant, Philips hat auch bei anderen Kriterien, insbesondere bei den Referenzen vom Projektteam sehr gute Noten erhalten.

#### **Die nächsten Schritte:**

- Die Offerte muss nun so konkretisiert werden, dass daraus ein Werkvertrag entstehen kann.
- Die sogenannten Kundendaten, also alles, was mit den weit über tausend Telefonanschlüssen zusammenhängt, müssen erfasst und für das neue System angepasst werden.
- Die verschiedenen Optionen müssen geprüft, definiert und in Auftrag gegeben werden.
- Die Installationen und Räumlichkeiten für die neue Zentrale müssen vorbereitet werden.

#### **Das Ziel:**

Der Umschalttermin ist auf den 26. Februar 2004 festgelegt worden – ein sehr ehrgeiziges Ziel, das nur mit dem Einsatz aller involvierten Stellen zu erreichen ist.

Die Bilder wurden  
freundlicherweise von



zur Verfügung gestellt

Rudolf Wolf, Leiter Technischer Dienst

## Organisation Personaldienst

Das Felix Platter-Spital ist und bleibt in Bewegung, so auch der Personaldienst . . .

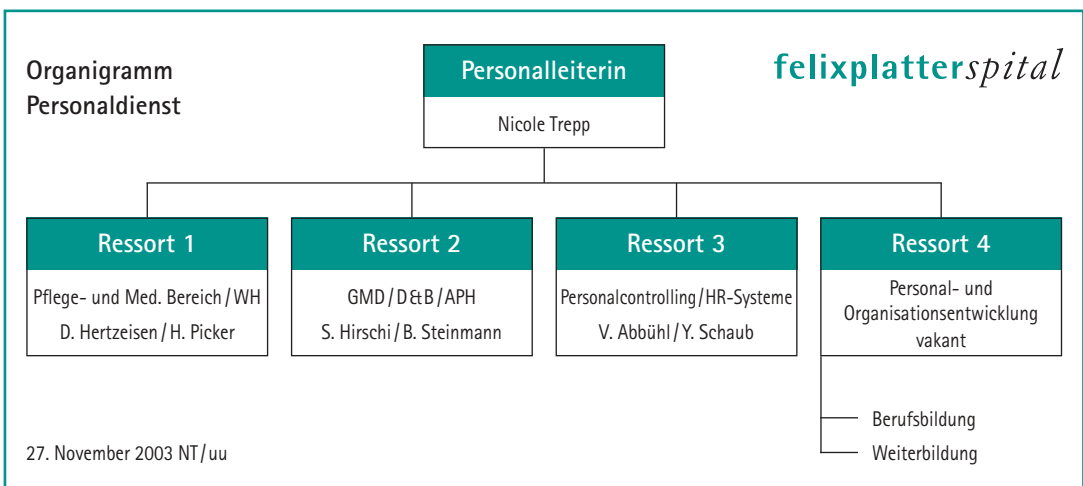
Per 1. Januar 2004 wird der Personaldienst eine Anpassung der Organisationsform erfahren. Verschiedene Aspekte führten zu dieser Entscheidung. Im Vordergrund steht aber, dass die zunehmend komplexere und anforderungsreichere Personalarbeit mit dem Team des Personaldienstes bewältigt werden kann. Das benötigt u.A. eine Umverteilung der Ressourcen. Weitere Ziele der neuen Struktur sind:

- Bessere Kundenorientierung
- Klar geregelte Stellvertretung
- Integration der künftigen Personal- und Organisationsentwicklung in den Personaldienst

Zur Zeit sind wir intensiv an der Ausarbeitung der Detailplanung. Wir sind bestrebt, die Dienstleistung für Sie einfach und effizient zu gestalten.

Über weitere Resultate, die im Zusammenhang mit der neuen Organisationsstruktur des Personaldienstes stehen, informiere ich Sie in der nächsten Ausgabe Felix.

Nicole Trepp, Personalleiterin



## Personal- und Organisationsentwicklung im Felix Platter-Spital

### Wir handeln kompetent und engagiert

Das Thema Personal- und Organisationsentwicklung hat die Spitalleitung in den letzten Monaten intensiv beschäftigt. Es wurde mit Unterstützung eines externen Beraters ein Konzept für Personal- und Organisationsentwicklung erarbeitet, das als Grundlage für die nächsten Schritte in diesem Projekt dient.

Die Grundlage der Personal- und Organisationsentwicklung basiert auf dem bestehenden Leitbild und den strategischen Zielsetzungen des Felix Platter-Spitals. Unter der Personal- und Organisationsentwicklung verstehen wir das Erhalten und Entwickeln der Handlungskompetenzen (Fachbereich, Führungs- und Sozialkompetenz) unserer Mitarbeitenden.

### Wo stehen wir in diesem Projekt heute?

- Das Personal- und Organisationsentwicklungskonzept wurde durch die Spitalleitung erarbeitet
- Die Organisatorische Eingliederung ist definiert und im Organigramm auf Seite 6 ersichtlich
- Die Projektgruppe für die Umsetzung der ersten Schritte des PE-/OE Konzeptes ist gebildet
- Der Rekrutierungsprozess zur Besetzung der Leitung des Ressorts Personal- und Organisationsentwicklung ist eingeleitet
- Die neuen Aus- und Weiterbildungsrichtlinien sind erarbeitet und müssen durch die Spitalleitung noch abgesegnet werden.

### Was ist das Ziel des künftigen Ressorts Personal- und Organisationsentwicklung?

Das Erhalten und Entwickeln der Handlungskompetenzen (Fachbereich, Führungs- und Sozialkompetenz) der Mitarbeitenden des FPS.

- Konzeption, Organisation und Durchführung von Weiterbildungsangeboten
- Beratung der Linie bei Personal- und Organisationsentwicklungsmassnahmen
- Qualitätssicherung und Controlling der Weiterbildungsmassnahmen
- Weiterbildungsberatung und Entwicklungsmassnahmen für Mitarbeitende auf Anfrage der Vorgesetzten
- Koordination im Bereich der Berufsbildungen und Unterstützung/Beratung der Lehrlingsverantwortlichen.

Das Projekt Personal- und Organisationsentwicklung wird die Spitalleitung und die Projektgruppe noch weiter intensiv beschäftigen. Es ist vorgesehen, Mitarbeitende aus verschiedenen Ebenen bei der Entwicklung einzubeziehen. Wir werden Sie laufend über den Stand des Projektes informieren.

Nicole Trepp, Personalleiterin

## Kunden des Personalrestaurants erteilen Bestnoten

Im September erhielten sämtliche Mitarbeitende des Felix Platter-Spitals einen Fragebogen zum Personalrestaurant zugestellt. Eine Befragung in diesem Rahmen fand zum ersten Mal statt.



Sie hatte folgende Beweggründe. Der erste ist offensichtlich und liegt auf der Hand: Wir möchten die Zufriedenheit unserer Mitarbeitenden erfragen. Zum weiteren wollen wir auch künftig solche Befragungen als Massnahme zur Qualitätssicherung durchführen. In erster Linie soll die Erhebung jedoch Rückschlüsse für Verbesserungen unserer Dienstleistung ermöglichen.

Um die ganze Befragung neutral zu gestalten, haben wir die Firma One Marketing als externen Partner für Kundenbefragung beigezogen. Die Firma One Marketing hat uns kompetent beraten, die Unterlagen dazu erstellt und auch die Auswertung vorgenommen.

Bevor wir aber nun die Ergebnisse präsentieren, möchten wir uns bei allen recht herzlich bedanken, welche sich Zeit zum Ausfüllen des Fragebogens genommen haben.

### *Auswertung der Fragebogen*

916 Fragebogen sind versandt worden. Davon sind 201 zurück gegeben worden. Die Rücklaufquote von 21.9% hat unsere Erwartungen nicht ganz erfüllt, ermöglicht aber trotzdem eine repräsentative Auswertung der Antworten. Die Möglichkeit für offene Kommentare und Vorschläge wurde rege benutzt.

Alle nachfolgenden Angaben beziehen sich auf die 201 eingegangenen Fragebogen.

### *Struktur der Teilnehmenden*

Die bedeutendsten Altersgruppen sind die 41–50, die 51–60 und die 31–40 jährigen Mitarbeitenden, sie bilden zusammen über 80% der Besucher des Personalrestaurants.

61.2% der Gäste sind Frauen (der Frauenanteil im Felix Platter-Spital beträgt effektiv 78%).

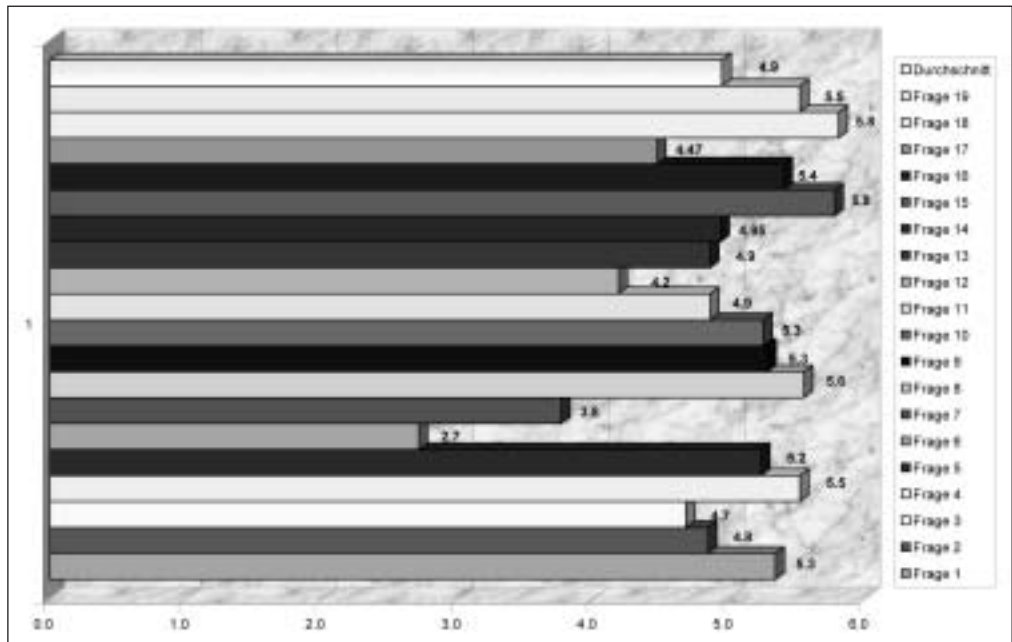
Knapp 25% kommen 3 x, 21% kommen 5 x pro Woche. 65% der Antwortenden sind in der Pflege oder Medizin/Therapie tätig.

### *Aussagen zur Zufriedenheit*

71% der Befragten sind immer oder meist zufrieden. Weder die verschiedenen Altersgruppen noch die Besuchshäufigkeit haben grosse Auswirkungen auf die Zufriedenheit.

### *Offene Kommentare*

Die offenen Kommentare wurden häufig und ausführlich genutzt. Diese Kommentare sind wertvolle Hinweise für die Betriebe, um ihr Angebot gezielt auszubauen. Die meisten sind positiv und konstruktiv. V.a. zum Angebot wurden viele detaillierte und auch punktuelle Aussagen gemacht. Oft kommt Lob für die Mitarbeitenden. Das Preis/Leistungsverhältnis wird mehrmals angesprochen und kritisiert.



### Hier noch einmal die Fragen zum Diagramm

- 1 Die warmen Mahlzeiten sind abwechslungsreich.
- 2 Die Qualität der warmen Mahlzeiten ist hoch.
- 3 Das Vegimenu ist abwechslungsreich.
- 4 Das Spezialmenu ist eine willkommene Ergänzung.
- 5 Der Wochenhit ist attraktiv.
- 6 Ich esse oft vom Grill.
- 7 Ich wähle oft das Sparmenu.
- 8 Die Salate sind frisch.
- 9 Das Salat-Angebot ist vielfältig.
- 10 Die Sandwiches sind frisch.
- 11 Das Angebot der Getränke-Essensautomaten ist gut.
- 12 Die Desserts sind köstlich.
- 13 Die Angebote am Vormittag sind vielfältig.
- 14 Das Preis-Leistungsverhältnis stimmt in der Regel.
- 15 Die Mitarbeitenden des Restaurants sind freundlich.
- 16 Die Mitarbeitenden des Restaurants sind kompetent.
- 17 Das Ambiente des Restaurants ist angenehm, einladend.
- 18 Das Restaurant ist sauber.
- 19 Ich bin gut über das Angebot im Restaurant orientiert

### Die Resultate

- Insgesamt gesehen hat das Personalrestaurant an einzelnen Stellen Verbesserungspotenziale, es sind aber keine grossen Veränderungen gefragt. Die Gäste sind zufrieden.



Wir nehmen dieses Ergebnis als Bestätigung, auf dem richtigen Weg zu sein und als Ansporn, unsere Dienstleistung auch zukünftig in dieser Richtung weiter zu verbessern. Schlussendlich möchten wir mit unserer Leistung auch weiterhin einen wichtigen Beitrag zu Ihrer Zufriedenheit und einen Beitrag zu einem attraktiven Arbeitsplatz leisten. Herzlichen Dank allen, welche an der Kundenbefragung teil genommen haben.

Monika Müller, Projektleiterin Ökonomie und  
Heinz Müller, Leiter Küche

## Vorweihnachts-Stimmung mit dem Santiglaus

Auch dieses Jahr hat St. Nikolaus das Felix Platter-Spital nicht vergessen. Am Nachmittag des 6. Dezember bescherte er etwa 200 Gästen eine vorweihnachtliche Stimmung. Santiglaus fand beinahe kein Durchkommen zu seinem Stuhl auf der Bühne des grossen Saals. Dicht gedrängt sassen die erwartungsvollen ZuschauerInnen im Saal. Einige wohnten der Feier sogar ausserhalb des Saals, auf dem Vorplatz, bei.

*Dr Santiglaus isch zue-n-is ko,  
drum sin mr alli zämme froh.  
Mr wüsse, s'isch e liebe Ma,  
är luegt is jo ganz fründlig a.  
Aer het e tiefi, tiefi Stimm,  
doch finde mir das nit so schlimm.  
Im Sagg wird's gueti Sache ha,  
Mir dangge dir, du liebe Ma.*





Die rassigen «Schwyzerörgelifründe», unter der Leitung von Alois Nichele, eröffneten und umrahmten mit fröhlichen Ländlerklängen die kurzweilige Feier. Ihre lüpfige Musik verkürzte die Wartezeit bis zum Eintreffen von Santiglaus und Schmutzli. Die vielen Anwesenden mussten sich nicht vor den Ehrengästen aus dem Schwarzwald fürchten. Aus dem grossen goldenen Buch wurden keine «Sünden» vorgelesen und die Ruten blieben auch am Gürtel hängen. Die beiden bärtigen Gesellen liessen, auch ohne Klausensprüche zu erwarten, viel schöne Musik und ein zauberhaftes Märchen aus ihrem mitgebrachten schweren Sack.

Pater Eugen Frei, FPS-Spitalseelsorger, erzählte bildhaft die Legende des St. Nikolaus, in dessen Figur verschiedene Personen verschmolzen sind und dessen Wurzeln auch in die Türkei gehen.

Vier talentierte jugendliche Absolventinnen der Musikschule Clara Ruff aus Flüh spielten auf dem Flügel und sorgten für eine wunderschöne Adventsstimmung. Unterstützt wurden sie durch Philippe und Joël Nichele, die Enkel und Söhne des musikalischen Grossvaters und Vaters aus der Schwyzerörgeli-Kapelle. Sehr gut in die vorweihnachtliche Stimmung passte Grimms Märchen «Die Sterntaler». Sylvia Diethelm, eine ausgebildete Märchenerzählerin aus Aesch, entführte mit dieser Geschichte die Anwesenden in eine zauberhafte Welt.

Zum Abschluss regnete es zwar keine Goldtaler, dafür überreichten Santiglaus und Schmutzli allen Anwesenden einen gut gefüllten Nigginäggisack-Bhaltis.

Herzlichen Dank an alle Beteiligten für die grosse, liebevolle Arbeit, die vor und hinter der Bühne engagiert geleistet worden ist. Wir freuen uns bereits heute auf das nächste Jahr.

Urs Ulrich, Direktionsassistent

## Trainingscenter ...

**Fitalix Trainingscenter im Felix Platter-Spital**

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter  
Liebe Pensionierte

Ein neues Angebot im Felix Platter-Spital! Am 3. November 2003 eröffnete unsere neue **Medizinische Trainings Therapie** ihre Pforten mit über 20 modernsten Trainingsgeräten für ein gezieltes Ausdauer-, Rücken-, Bauch- sowie Arm- und Beintraining. Durch diplomierte Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten findet die notwendige Beratung und Begleitung sowie das Erstellen eines individuellen Trainingsplanes statt. Die Angebote richten sich an alle interessierten Personen, die ihr körperliches Wohlbefinden steigern wollen. Mit unserer Erfahrung, auch im Bereiche der Altersmedizin, können wir allen Bevölkerungsgruppen ein individuelles massgeschneidertes Trainingsprogramm anbieten.

**Öffnungszeiten:** Montag bis Freitag: 08.00 – 12.00 Uhr und 17.00 – 21.00 Uhr  
Samstag: 09.00 – 12.00 Uhr

**Kontaktadresse:** Fitalix Felix Platter-Spital  
Burgfelderstrasse 101, Postfach, 4012 Basel  
Telefon 061 326 40 40

Vielleicht haben wir Ihr Interesse geweckt? Sie haben die Möglichkeit einer unverbindlichen Besichtigung und Beratung (Voranmeldung notwendig).

Profitieren Sie von November 2003 bis April 2004 vom Einführungspreis von Fr. 50.– pro Monat.

Wir würden uns freuen, wenn auch Sie von diesem Angebot Gebrauch machen würden.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. med. M. Conzelmann  
Geriatrisches Kompetenzzentrum

Eleonora Gregor  
Leiterin Physiotherapie Rheumatologie

Hansueli Schläpfer  
Leiter Physiotherapie Orthopädie

Basel, 12. November 2003

felixplatterspital

## Ein Praktikum auf der Sozialberatung im Felix

In diesem Sommer hatte die Sozialberatung im Felix Platter-Spital zwei Praktikantinnen zur selben Zeit. Wir absolvierten während sechs Wochen parallel unser je sechsmonatiges Praktikum im Rahmen unseres Studiums zur Sozialarbeiterin FH.



Foto: v.l.n.r. Sandra Abegglen und Melanie Berger

Sandra: Ich bin 25 Jahre alt und absolviere an der Fachhochschule für Soziale Arbeit beider Basel die Ausbildung zur Sozialarbeiterin. Mein erstes Praktikum machte ich im FPS bei Cihan Selcuk und war auf der orthopädischen Frührehabilitation, der Rheumatologie und der Langzeitstation (8.Stock) tätig.

Melanie: Ich bin 25 Jahre alt und befinde mich im letzten Ausbildungssemester zur Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin an der Fachhochschule Nordwestschweiz in Olten. Somit absolviere ich mein zweites Praktikum auf der Sozialberatung der GAAST (Geriatrische Aufnahme- und Abklärungsstation, 6.Stock) bei Bernhard Moser. Ende Februar 2004 werde ich meine Ausbildung an der Fachhochschule abschliessen.

Wir haben uns beide für ein Praktikum bei der Spitalsozialberatung entschieden, trotzdem unterscheiden sich die Aufgabengebiete auf den beiden Stellen beträchtlich.

Ich (Melanie) komme auf der GAAST insbesondere mit älteren KlientInnen, Durchschnittsalter 82–85 Jahre, in Berührung. Die Genesung und die damit verbundene Zukunftsplanung der KlientInnen steht im Vordergrund. Die Zeit nach dem Spitalaufenthalt wird mit den PatientInnen und Angehörigen gemeinsam geplant. Die Optionen Rückkehr Hause (teilweise mit spitalexternen Hilfen) oder falls dies nicht mehr

möglich Übertritt in ein Alterszentrum werden in Betracht gezogen. Ich (Sandra) betreue auf der orthopädischen Frührehabilitation und der Rheumatologie auch jüngere KlientInnen. Auf diesen beiden Stationen geht es in erster Linie um eine Wiedereingliederung der KlientInnen in ihren Alltag resp. ihr bisheriges Umfeld. Insbesondere berufliche und sozialversicherungsrechtliche Fragen stehen im Vordergrund. Dazu kommen auf allen drei Stationen vielfältige Beratungen zu Themen aus allen Lebensbereichen.

Gemäss unseren Erfahrungen reagieren die PatientInnen sehr unterschiedlich auf eine Anmeldung bei der Sozialberatung. Ein Grossteil der Leute hat keine klare Vorstellung von unserem Arbeitsfeld oder hat ein veraltetes, negativ behaftetes Bild von der Sozialen Arbeit.

Wir erachten es als unsere Aufgabe, dieses negativ besetzte Bild zu durchbrechen und unsere Arbeit als unterstützend und als Teil des Genesungsprozesses zu vermitteln. Die psychosozialen Gegebenheiten spielen im Behandlungsprozess eine wichtige Rolle. Aber nicht nur körperliche Faktoren können negative oder positive Auswirkungen auf den Menschen haben, sondern auch soziale Faktoren. Verwahrlosung, Vereinsamung oder soziale Isolation sind Aspekte, die einen Menschen krank machen können.

Als Frauen und Praktikantinnen werden wir von unserem älteren Klientel oft als «Fräulein», «Gehilfin» oder «Assistentin» unserer Praxisausbildner bezeichnet oder betrachtet. Die Rolle der Frau ist häufig mit den alten Mustern besetzt, die vielleicht in den 60er oder 70er Jahren noch üblich waren. Sicherlich haben unsere weiblichen und insbesondere jungen Ärztinnen zu diesem Thema auch einiges zu erzählen. Im Blickwinkel dieser Tatsache sehen wir es als junge und weibliche Sozialarbeiterinnen als besondere Herausforderung, durch unsere geleistete Arbeit von den KlientInnen akzeptiert und respektiert zu werden.

Ebenso erachten wir unsere Praktika als spannende Herausforderung in diesem interdisziplinären Team, gemeinsam mit unseren PatientInnen eine Verbesserung ihrer gesamten Lebensqualität zu erlangen. Dazu ist eine transparente Kommunikation zwischen den verschiedenen Berufsgruppen von zentraler Bedeutung.

Rückblickend betrachten wir unsere gemeinsame Zeit auf der Sozialberatung im Felix als wertvolle Erfahrung, insbesondere aufgrund der Möglichkeit, sich über die verschiedenen Erlebnisse austauschen zu können.

Danke Bernhard und Cihan und natürlich auch den interdisziplinären Teams für die spannende Zeit im Felix.

Sandra Abegglen und Melanie Berger

## Ein Aperitif in heiligen Gemäuern

Im Zusammenhang mit dem 60. Geburtstag von Professor Walter Dick erhielten wir die Möglichkeit, einen Aperitif in der Elisabethen-Kirche zu servieren. Bevor wir jedoch eine Offerte eingereicht haben, ging es vorgängig darum, abzuklären, welche Ziele wir mit einem solchen Anlass verfolgen, nämlich vordergründig das Felix Platter-Spital zu vertreten und somit positiv positionieren zu können.



*Das Büffet ist bereit,  
es kann losgehen!  
(Niklaus Ditzler)*



Mit der Zusage für diesen Anlass galt es nun, die entsprechende Vorplanung zu machen. Barbara Tschanz und Martin Frey hatten sämtliche Erfordernisse abzuklären, ehe man an die Planung gehen konnte. Christian Traber wurde hinzu gezogen, um den Transport sicher zu stellen. Nicht nur das Angebot galt es zu bestimmen, sondern auch das gesamte Equipment, welches für einen Anlass für 500 Personen benötigt wird. Wo mieten wir welche Schauplatten, wie viele Gläser benötigen wir, verfügen wir über genügend Personal?

Nachdem die Hauptplanung angelaufen war, hatten wir vor Ort und mit dem Verantwortlichen der Elisabethen-Kirche die Infrastruktur zu klären. Möglichst alles musste abgesprochen werden. Für die Bestellungen benötigte es schriftliche Rückbestätigungen. Ob es sich dabei um Tischtücher, Gläserhalter oder Transportfahrzeuge handelt. Alles musste termingerecht und wie von uns bestellt bereitgestellt oder geliefert werden.

Parallel dazu ging es nahtlos in die Detailplanung über. Eine Informationsveranstaltung für alle Mitwirkenden, Einsatzplanung für den 14. November (im Felix und in der Elisabethen), Einsatzplanung für die

beiden Transportfahrzeuge (Einladen, Fahrt in die Elisabethen, Ausladen, Fahrt zurück ins Felix für das Transportfahrzeug / wann und wer fährt zu welcher Zeit mit dem Personal-Shuttle), welchen Platz darf die Blumendekoration auf dem Büffet einnehmen, etc.

Dann war es soweit: In der Woche des 14. November galt die Konzentration der Produktionsvorbereitung und der Überwachung der geplanten Abläufe. Am Donnerstag wurde ein Teil der Küche für die Produktion des Aperitifs eingerichtet und am Freitagmorgen ging es um 07.00 Uhr los mit der Produktion der kalten Häppchen. Alle Mitarbeitenden wussten, wo sie um welche Zeit sein mussten und welche Aufgabe sie inne hatten. Nicht nur alle Beteiligten waren gefordert, sondern auch alle, welche für den Tagesablauf im Spital eingeplant waren. Niemand stand im zweiten Glied. Auf das gesamte Team kam es nun an. Alle waren an diesem Tag hoch motiviert und wussten, worauf es ankommt. Niemand geriet in Hektik, alles lief ruhig und hochkonzentriert ab: Der Aufbau in der Elisabethen-Kirche, der Transport der Waren und Einrichtungsgegenstände. Die Leute waren mit dem Shuttle zur Zeit vor Ort und die Lebensmittel am richtigen Platz in der Elisabethen-Kirche.

Vor Ort waren alle bereit. 17.00 Uhr ein letztes Briefing für die Mitarbeitenden vor und hinter dem Buffet. Die ganze Crew schwarz-weiß gekleidet. Auch die Kochlehrlinge in schwarzer Hose, welches ansonsten nur Chefsache ist. Heute waren alle Chefs. Chefs in ihrer Aufgabe, Verantwortung, dem Einsatz.

Dann um 18.00 Uhr ging es endlich los. Die Anspannung entlud sich und alles verlief nach Plan. An Stelle der erwarteten 500 Personen waren nur ca. 250 da. Dies tat dem Anlass keinen Abbruch, ganz im Gegenteil. Um 19.00 Uhr verliessen die Gäste nach und nach die Kirche und der Rücktransport konnte von statten gehen. 20.30 Uhr – und wir konnten die Kirche wie besprochen an die Verantwortlichen der Elisabethen übergeben. Um 21.00 Uhr war auch im Felix alles dank bester Organisation abgewaschen und an seinem Ort. Die beiden zugemieteten Fahrzeuge waren um 21.30 Uhr ebenfalls zurück gebracht.

In diesem Sinne möchte ich allen Beteiligten meinen Dank aussprechen. Für den geleisteten Einsatz und für den tollen Auftritt für das Felix Platter-Spital.

Heinz Müller, Leiter Küche

## Verborgene Talente

Nelly Hägeli, geboren: 13. Januar 1959, Station 8



*Nelly Hägeli neben ihrem Bild «Baum der Träume»*

Nelly Hägeli erzählt:

Fürs Malen – mit Farbstiften oder Aquarell – habe ich mich schon immer interessiert und im Jahre 1997 versucht, noch mehr aus diesem Hobby zu machen. Während des Umbaus des Hauptgebäudes durfte ich im «Exil» an der Schanzenstrasse beim Kreieren verschiedener Plakate und Informationspläne meiner Phantasie freien Lauf lassen.

Am 26. Mai 2000 wurde mir – mit Unterstützung meiner Vorgesetzten – die Möglichkeit geboten, im Felix Platter-Spital, Gebäude A, meine Bilder auszustellen. Zu meiner Freude stiessen diese auf reges Interesse. In der Galerie «Art for you» erlernte ich dann im Jahre 2000 das Malen auf Leinwand mit Oelfarben. Wird aus meinem Hobby mehr als nur ein Hobby? Ich bleibe dran!

Meine beiden, in der Galerie «Art for you» entstandenen, Erstlingswerke\* sind zur Zeit im Gebäude A im Mehrzweckraum auf der Station A2 ausgestellt. An dieser Stelle möchte ich mich bei Susan Serena herzlich für ihre Unterstützung bedanken.

Aufgezeichnet von

Susan Serena, Leiterin Pflegedienst Sektor 3

## Schiffahrt mit dem Kiwanis-Club



*Gemütliche Fahrt auf der MS Lällekönig (z.V.g.)*

Die meisten unserer BesucherInnen wurden von den Chauffeuren der IVB ans Dreiländereck gefahren und kamen sehr pünktlich dort an. Freundlich empfingen uns die Herren des KIWANIS-Clubs und begleiteten die Eingeladenen auf vornehme Art zur «MS Lällekönig». Da wir in der glücklichen Lage waren die Ersten zu sein, konnten wir unseren Platz auf dem Schiff auswählen. Dank den Männern des Clubs konnten wir uns alle im oberen Stock niederlassen. Freudig packten sie zu, Leute im Rollstuhl die schmale Treppe rauf und runter

zu heiven oder Gästen sonstwie behilflich zu sein. Das Schiff ist mit Holz ausgekleidet, was ihm ein luxuriöses und edles Aussehen verleiht. Die in Blautönen gedeckten Holztische bildeten dazu eine wunderbare Ergänzung. Das sehr schmackhafte Mittagessen sah festlich aus und die freundliche Dame vom Service bediente uns aufmerksam und diskret. Drinnen und draussen genossen wir den wunderbaren Ausblick verbunden mit den interessanten Erläuterungen des Kapitäns. Ausserdem wurden wir mit Handorgelmusik verwöhnt. Petrus lächelte uns den ganzen Tag gütig zu.

Eine Schiffahrt ist etwas Langsames, Bedächtiges. So hat man Zeit, seinen Gedanken nachzuhängen, traurig zu sein, Erinnerungen Platz zu machen, ernste Gespräche zu führen oder zu geniessen, zusammen zu lachen, auszuruhen, den Wind auszukosten oder die Sonne in sich aufzunehmen. Nach einer solchen Reise ist man wieder bereit für den Alltag.

Heute, sechs Wochen danach, meint eine Frau auf diesen Tag angesprochen strahlend: «Es war toll – superschön! Ich war ein Glückspilz, hab riesige Freude gehabt. Ich hatte vorher Freude, am Tag selber und dann lange nachher beim Zurückdenken!»

**Welch gute Erinnerungen sind doch mit diesem Tag verknüpft!**

Ein herzliches Dankeschön allen Herren vom KIWANIS-Club, die uns diesen schönen Tag mit den guten Erinnerungen schenkten!  
Danke allen, die auf irgend eine Weise mitwirkten! Vielen Dank den – Mitarbeiterinnen des TPHs für ihr grosses und freudevolles Engagement!

Marianne Martin, Leiterin Tagespflegeheim

## **Konzertreihe des Lyceumsclubs wird auch 2004 fortgesetzt**

Nur wenige Tage nach Abschluss der diesjährigen Konzertreihe wurde der neue Terminplan für 2004 erarbeitet. Die Präsidentin der sozialen Sektion des Lyceumsclubs, Frau Heidi Schneider, sowie ihre Stellvertreterin, Frau Esther Trefzer blickten hierbei auf acht erfolgreiche, stets gut bis hervorragend besuchte Konzertveranstaltungen zurück. Sehr zufrieden zeigten sich beide ebenfalls über die Unterstützung auf Spitalseite. Ihr aufrichtiger Dank sei an dieser Stelle nebst Spitalleitung an sämtliche an den Konzerten auch im Hintergrund beteiligten Personen für ihre speditive Kooperation und Organisation weitergegeben.

Auch im neuen Jahr erwartet unsere PatientInnen, BewohnerInnen und Gäste ein abwechslungsreiches und bewährtes Programm. Am 17. Januar gibt sich das Hebeltrio im grossen Saal des FPS die Ehre. Und mit dem Männerchor St. Johann, der Stadtmusik und der Polizeimusik haben einige den Zuhörern schon vertraute Ensembles ihr Engagement für 2004 zugesichert. Erfreulich erweist sich auch die Resonanz, welche unsere Konzerte im benachbarten Alterszentrum Casa Vita Kannenfeld erfahren. Kommen doch auch von dort zahlreiche BewohnerInnen regelmässig zu Fuss oder mit dem eigenem Heimbus zu den Konzerten.

Frau Schneider wünscht allen Patienten, BewohnerInnen und Gästen des FPS ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr, in welchem sie mit ihren Lyceinnen wieder zahlreiche BesucherInnen bei den Konzerten zu begrüssen erhofft.

Bernhard Moser, Sozialberatung

## Neues aus dem Alters- und Pflegeheim Hegenheimerstrasse



*Grosses Angebot  
liebvoll gefertigter Artikel*

### Kürbis-Schätzen

Zur Herbstzeit gehört bei uns im Alters- und Pflegeheim auch eine herbstliche Eingangsdekoration mit vielen verschiedenen Kürbissen. Eine Mitarbeiterin pflanzt zwischen ihren Reben Kürbisse und bringt uns jedes Jahr eine reichhaltige Auswahl mit. Da es zum Teil sehr grosse Kürbisse sind, haben wir es uns zu einem Sport gemacht, den Grössten schätzen zu lassen. Alle Bewohnerinnen und Bewohner, aber auch Angehörige können im Eingangsbereich den ausgewählten Kürbis einschätzen und sich in einer Liste eintragen. Das beste Schätzergebnis wird mit einem Preis gewürdigt, jeweils in der Kategorie Bewohner und Angehörige. Die Preisverleihung wird mit Spannung erwartet und findet an unserem traditionellen Herbstfest statt.

Also wer Lust hat, kann nächstes Jahr im Oktober bei uns reinschauen und sein Glück beim Kürbis-Schätzen versuchen.

Übrigens ist unsere regelmässig wechselnde Eingangsdekoration immer einen Blick wert.

Eveline Seckinger, Leiterin Aktivierung APH



### Adventsverkauf im APH

Seit drei Jahren verkaufen wir am Freitag vor dem 1. Advent Adventskränze und Bewohnerarbeiten.

Eigentlich kamen wir auf diese Idee, weil wir keinen Bazar wollten. Das gezielte «Produzieren-müssen» mit unseren Bewohnern möchten wir vermeiden. Damit wir trotzdem einen Verkauf starten können und unser Angebot gross genug ist, haben wir beschlossen, Adventskränze und Gestecke selbst herzustellen. Mittlerweile sind wir auf das Kranzbinden spezialisiert. Wir können dank der Hilfe einiger Freunde, die ihre Zeit und Geschick gratis zu Verfügung stellen, immer ein vielfältiges Angebot machen.

Es ist uns auch wichtig, dass Bewohner aktiv mitmachen können und beim Geschehen dabei sind. So bieten wir unseren Besuchern selbstgebackenen Lebkuchen, Kaffee, sowie Glühwein an. Einige unserer Frauen servieren gerne oder möchten hinter den Stand und passen auf, dass alles bezahlt wird.

Es würde uns freuen, wenn Sie nächstes Jahr, am 26. November 2004, einmal einen Blick bei uns reinwerfen würden. Es lohnt sich auch für Sie!

Eveline Seckinger, Leiterin Aktivierung APH

## Unliebsamer Besuch mit «Happy End»?

Der 3.12.03 wird einer Bewohnerin in unserem Pflegeheim in unangenehmer Erinnerung bleiben. Sie sass gemütlich beim Abendessen und unterhielt sich mit einer Mitbewohnerin, als eine unbekannte Frau durchs Esszimmer ging. Nach einer halben Stunde bemerkte die Bewohnerin, dass ihre Handtasche fehlte. In dieser Handtasche befand sich ihr «Weihnachtsgeld», mit dem sie ihrer Verwandtschaft, allen voran ihren Enkeln, Weihnachtsgeschenke kaufen wollte. Zwei Stunden später erreichte uns ein Anruf, worin uns eine Frau mitteilte, dass vor ihrem Haus eine Handtasche gefunden wurde mit Papieren, die auf unser Haus hindeuteten.

Am nächsten Tag erhielten wir Besuch von der Polizei, die eine Diebstahlanzeige aufnahm. Die Angaben zum Signalement durch unsere Bewohnerin waren klar und eindeutig, u.a. auch deswegen, weil vor ca. 8 Tagen eine betrunkene Frau eine Bewohnerin suchte. Die damalige Beschreibung dieser Frau deckte sich mit der des gestrigen Vorfalls.

Am 5.12. um fast dieselbe Zeit bemerkte eine Mitarbeiterin des Hauses, dass eine zuvor offene Türe eines Bewohnerzimmers plötzlich geschlossen war. Sie ging in das Zimmer hinein und überraschte eine ihr unbekannte Frau, die am «rumnuschen» war. Geistesgegenwärtig ging sie wieder aus dem Zimmer und rief eine Kollegin zu Hilfe, die ihrerseits kurzerhand das Zimmer abschloss und die Polizei verständigte.

Nach langen Minuten des Wartens erschien diese auch vor Ort und nahm die Frau fest. Das am Vortag von unserer Bewohnerin abgegebene Signalement, welches noch am selben Tag vom Sicherheitsbeauftragten des Felix Platter-Spital an sämtliche Krankenhäuser und Alters- und Pflegeheime in Basel verschickt worden war, entsprach fast zu 100% der festgenommenen Frau.

Diese positive Nachricht verbreitete sich wie ein Lauffeuer bei unseren Bewohnerinnen und Bewohnern und es war eine grosse Erleichterung zu verspüren.

Den beiden Mitarbeiterinnen des Alters- und Pflegeheimes gebührt an dieser Stelle ein grosser Dank für ihre spontane und geistesgegenwärtige Reaktion.

Ob unsere anfangs beschriebene Bewohnerin das Geld wiedersieht oder den Verlust ihres «Weihnachtsgeldes» verschmerzen kann, wird die Zeit zeigen. Es kann aber nicht oft genug darauf hingewiesen werden, grössere Geldbeträge unbedingt zu deponieren, damit solche Verluste möglichst nicht vorkommen. Gott sei Dank handelte es sich in unserem Fall nicht um eine aggressive oder gewalttätige Person, denn dann wäre diese Geschichte vielleicht nicht so «glimpflich» ausgegangen.

In der nächsten Zeit werden sich Besucher bei uns vermehrt darauf einstellen müssen, von Mitarbeitenden des Hauses angesprochen zu werden, wohin sie möchten und eventuell auch dorthin begleitet zu werden! Wir möchten uns schon hiermit für gewisse Unannehmlichkeiten entschuldigen, aber: SAFETY FIRST!!

Lutz Müller, Heimleiter

## Kommentare von FPS-PatientInnen



«Ein grosses Hallo und eine tolle Pflege mit viel Herzlichkeit wurde mir zuteil.»

«Leider ist der Morgenkaffee so verheerend, dass nur Erbrechen das Ende vom Morgenkaffee-Essen ist! Ich muss Sie dringend bitten, diese braune Flüssigkeit raschmöglichst zu ersetzen und einen aufstellenden Kaffee, der diesen Namen verdient, aufzutischen. Zu Gunsten von Ihren Patienten und Personal!! Eine von diesen!»

«Die Küche verdient ein grosses Lob! Auch die Ernährungsberatung.»

«Auf dass ich öfters warme Füsse habe, wasche ich diese in warmem Wasser. Es tut gut. Was aber mühsam ist: Meine Füsse (Schuhgrösse 41) haben im runden Beckeli nicht voll Platz.»

«Toiletten- resp. WC-Situation lässt sehr zu wünschen übrig. Auf vier Betten eine Klo-Schüssel, die nicht immer den saubersten Zustand aufweist! Wie reinigen? Es hat nichts neben der Toilette, das einem das Reinigen erlauben würde. Kein Alkohol, kein Feuchttuch, nichts! Es heisst, es ist etwas im tun. Wie viele Monate, Jahre dauert diese Spitalhygiene noch?»

«Mein Spitalaufenthalt war für mich sehr angenehm.»

«Eine Pflegerin oder Krankenschwester (weiss nicht wer, da sie kein Namensschild trug) war ein wenig unfreundlich gegenüber meiner Mutter, bis ich mit ihr sprach. Finde es schlecht, dass sie kein Namensschild trug.»

«Bin sehr zufrieden gewesen. Gute Behandlung.»

«Öffnungszeiten der Cafeteria verlängern und mehr Snacks, Eingeklemmte und Schnellimbisse anbieten.»

«Ich möchte Dr. XY einen ganz besonderen Dank aussprechen und ein ganz grosses Lob. Er hat mich so gut behandelt und mir sehr geholfen. So was habe ich noch nie erlebt.»

«2-Bettzimmer halbprivat: WC-/Duschraum wurde wohl von einem Single ausgestattet!? 1 Aufhängevorrichtung und 1 kl. Tücherstange für 2 Personen? Wohin also mit der täglichen Toilettenwäsche der 2. Person? – Ich habe das Anliegen schon bei früheren Aufenthalten angebracht – trotzdem heute noch genau gleich!»

«Das Felix Platter Spital ist ein gutes Spital. Meine Tante ist gut empfangen worden und ist froh, dass sie bleiben kann, bis ein Altersheimplatz frei wird. Ärzte und Pflegepersonal sind entgegenkommend und freundlich. Meine Tante ist 91 Jahre alt und schwerhörig. Meine Mutter war vor dreissig Jahren auch schon dort und hat -rechtsseitig gelähmt - wieder gehen gelernt.»

«Die gute Stimmung des Personals hat mich sehr gefreut, es gab einen Fehler am Anfang: Die Glocke bei meinem Bett war nicht eingesteckt.»



Für die Auswahl:  
Urs Ulrich, Direktionsassistent

**Herzlich willkommen!**

<b>Medizinische Dienste</b>	Scandiucci de Freitas Patricia Dr., Post. Doc. MA, LOB Berninger Ute Dr., Assistenzärztin, Rheumatologische Universitätsklinik Kreienbühl Barbara, Assistenzärztin, Geriatisches Kompetenzzentrum Schild Andrea, Unterassistentin, Geriatisches Kompetenzzentrum Pham Xuan-Cuong Dr., Assistenzarzt, Geriatisches Kompetenzzentrum
<b>Pflegedienst</b>	Blanco Ilda, Mitarbeiterin Hausdienst, APH Börlin Lia, dipl. Pflegefachfrau, Gebäude B Müller Basil, dipl. Pflegefachmann, Station 6 GAAST Bolanz Silvia, dipl. Pflegefachfrau, Station 5 Zak Schmidli Jitka, Sekretärin APH
<b>Therapien</b>	Hiltbrand Martin, Physiotherapeut, Physiotherapie Rheumatologie Huber Stephan, Physiotherapeut, Physiotherapie Orthopädie Pfeil Ruth, Aktivierungstherapeutin, Aktivierungstherapie
<b>Ökonomie, Technischer Dienst</b>	Koc Yeliz, Hauswirtschaftliche Spitalangestellte, Hauswirtschaft Schwalder Milagrosa, Hauswirtschaftliche Spitalangestellte, Hauswirtschaft Munarriz Lopez Jaime Sergio, Hauswirtschaftlicher Betriebsangestellter, Hauswirtschaft

**Good-bye!**

<b>Medizinische Dienste</b>	Bösch Doris, Assistenzärztin, Geriatisches Kompetenzzentrum De la Vigne Gisela, Arztsekretärin, Rheumatologische Universitätsklinik Frei Andrea, Assistenzärztin, Geriatisches Kompetenzzentrum Grapow Ursula Dr., Assistenzärztin, Rheumatologische Universitätsklinik Tapparelli Claudia, Assistenzärztin, Geriatisches Kompetenzzentrum Weber Monika, Assistenzärztin, Geriatisches Kompetenzzentrum Müller Dominik, Assistenzarzt, Geriatisches Kompetenzzentrum Martin Thomas, Assistenzarzt, Geriatisches Kompetenzzentrum
<b>Pflegedienst</b>	Berringer Isabelle, dipl. Pflegefachfrau, Station 4 West Müller Basil, dipl. Pflegefachmann, Station 6 GAAST Eze Joh Patricia, dipl. Pflegefachfrau, Gebäude A 3 Schmidli Natascha, Pflegefachfrau, Gebäude C Baum Sabine, Pflegefachfrau, Gebäude A 3
<b>Therapien</b>	Grabenstätter Carmen, Physiotherapeutin, Physiotherapie Orthopädie Walch Vivienne, Physiotherapeutin, Physiotherapie Orthopädie
<b>Ökonomie, Technischer Dienst</b>	Perez-Lama Jesus, Hauswirtschaftlicher Betriebsangestellter, Hauswirtschaft Trösch Christian, Diätkoch, Küche

**Pensionierungen**

Bächtold Rolf, Pflegefachmann, Gebäude A 3  
Gaugler Martin, Schreiner, Technischer Dienst  
Schwegler Maria, Empfang  
Sütterlin Aaltje, Dipl. Pflegefachfrau, Station 3

**Wir gratulieren**

Unseren Dienstjubilaren im 4. Quartal 2003

<b>10 Jahre</b>	Suter Nicole, Fotografin, Foto- und Filmdienst Arlovic Franca, Pflegeassistentin, Station 6 GAAST Monnet Patrick, Leiter Empfang/Information Lütolf Jeannette, Pflegefachfrau, APH Bellomo Maria, Pflegefachfrau, Station 5 West Graf Beatrice, Pflegeassistentin, Station 2 Krattiger Nadja, Pflegefachfrau, Station 7 Ost Adjei Gabriela, Pflegefachfrau, APH
<b>15 Jahre</b>	Schär Agnes, Stationsleiterin, Gebäude B und PGT Pfister Kathrin, Pflegefachfrau, Station 5 West Bättig Monika, Pflegefachfrau, Gebäude A 2 Güvenc Bülent, Mitarbeiter Bettendesinfektion, Hauswirtschaft
<b>20 Jahre</b>	Jauslin Iris, dipl. Pflegefachfrau, Station 5 Ost Lisker Hedy, dipl. Pflegefachfrau, Hausnachtwache Morandini Claudia, Pflegeassistentin, Station 2 Cousillas José Luis, Küchenangestellter, Küche
<b>25 Jahre</b>	Leira Maria Carolina, Pflegehilfe, Station 6 GAAST Petrovic Nadica, Pflegefachfrau, Station 7 Ost
<b>30 Jahre</b>	Hänger Ruth, Leiterin Pflegedienst, Prozesssteuerung und Koordination
<b>35 Jahre</b>	Krummenacher Rita, Pflegefachfrau, Station 5 Ost
<b>zur Geburt</b>	Rey Olivier und Marie-Therese, Wohnheim und Aktivierungstherapie, Tochter Jeanne Mallo Maria del Carmen, Küche, Tochter Leticia
<b>den frisch Verheirateten</b>	Arnold Dhini Katja, Krankenschwester, Gebäude B Schnarwiler Beatrice, Pflegeassistentin, Gebäude A 3 Bürge Silvia, Pflegefachfrau, APH

## Dienstjubiläum 2003



*Hinter den Theater-  
Kulissen mit kundiger  
Führung  
(Foto: Monika Pfister)*

Unser diesjähriges Jubilarentreffen führten wir am Donnerstag, 13. November 2003 durch. Rund 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer liessen sich in die Theaterwelt von Basel-Stadt entführen. Für einmal hinter den Kulissen! Kein hektisches Treiben, sondern Stille empfing uns in den grossen Gängen zwischen der grossen und kleinen Bühne im Theatergebäude. Es war doch eindrücklich, die Bühnen von unten und von oben zu betrachten. Zuschauerräume waren alle etwas höher und deshalb nicht einsehbar. Da die Spielzeit noch nicht begonnen hat, waren die Gänge und Kellerräumlichkeiten begehbar. Dies wird sich ändern, sobald ein Theaterstück ausgesucht, geplant und die entsprechenden Utensilien (Kleider, Möbel, Wände etc.) angeliefert sind. Durch die Werkstatt, die Schreinerei und Malerei im Untergeschoss wurden wir über den Verbindungsgang zum neuen Schauspielhaus geführt. Eindrücklich diese Technik, die benötigt wird, um den Aufbau der Bühne mit dem Zuschauerraum variabel gestalten zu können. Im Anschluss an die Führung wurde im Café des Schauspielhauses ein feiner Apéro serviert.

Die Spitalleitung gratuliert allen Jubilaren und bedankt sich für das Engagement und ihre Treue.

Nicole Trepp, Personalleiterin  
Verena Abbühl, Personalassistentin



*Eveline Schönau*

**Die Station 7 West begrüsst Eveline Schönau als neue Stationsleiterin und heisst sie im Sektor 3 herzlich willkommen**

Evelines Lehr- und Wanderjahre: Geboren am 21. Januar 1963 in Basel. Nach den obligatorischen Grundschuljahren besuchte sie das Gymnasium und schloss mit der Matura ab.

Bis zum Eintritt in die Gesundheits- und Krankenpflegeschule jobte Eveline als Kassiererin in der Migros und am Fliessband bei der Firma Bell.

Endlich... Beginn der Ausbildung als Gesundheits- und Krankenschwester im Kantonsspital Basel, die Eveline nach drei Jahren erfolgreich beendete. Nach vier Jahren «Akutmedizin» erfolgte ein Abstecher in Richtung Pädagogik als Primarschul-Lehrerin – doch das war es wohl auch nicht! Zurück in die Pflege mit Temporär-Einsätzen!

Und, sie kann es nicht lassen – parallel dazu erreichte sie nach einer dreijährigen berufsbegleitenden Ausbildung das Diplom als Religions-Lehrerin. Genug der «Wanderjahre»! 1996 Start im Felix Platter-Spital auf der Chirurgisch-Geriatriischen Rehabilitation. Ab 1998 Übernahme der Funktion als stellvertretende Stationsleiterin. Aber Eveline wäre nicht Eveline, hätte sie nicht ihre Fühler nach Weiterem ausgestreckt. Von 2000 bis 2003 absolvierte sie an der Universität Basel ein dreijähriges Studium der Pflegewissenschaft.

Dass Eveline nach ihrem Studium die Nähe zur Praxis und zur Basis gesucht hat, freut uns besonders. Wir hoffen, dass sie nun ihre «Wanderschuhe» im Schrank verstauben lässt und ihre weiteren beruflichen Aktivitäten für eine längere Zeit auf die Station 7 West konzentriert.

Eveline, wir freuen uns, dass Du in unserem Kreis bist und wünschen Dir einen guten Start!

Für den Sektor 3, Susan Serena, Leiterin Pflegedienst



*Sandra Wilhelmi*

**Eine herzliches Willkommen Sandra Wilhelmi**  
Neue Stationsleiterin GAAS<sub>t</sub> Ost ab 01.01.2004

Sandra Wilhelmi arbeitete seit 01.01.2001 als diplomierte Pflegefachfrau zu 60% auf der Station GAAS<sub>t</sub> OST. Parallel studierte sie in Freiburg, Deutschland, vier Jahre «Pflegemanagement».

Im Sommer dieses Jahres schloss sie als diplomierte Pflegewirtin FH erfolgreich ab.

Wir freuen uns, dass sie die Herausforderung als Stationsleiterin GAAS<sub>t</sub> Ost angenommen hat. Mit ihrem theoretischen Wissen und der praktischen Erfahrung, die sie in den letzten Jahren hier sammeln konnte, halten wir sie für äusserst qualifiziert, die Aufgabe der Stationsleiterin souverän wahrzunehmen.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit und wünschen Sandra Wilhelmi einen erfolgreichen Start ins 2004.

Laura Maderer, Leitung Pflege GAAS<sub>t</sub>



*Jean-Marc Heymoz und Jean Michel Seyfried (rechts)*

**Jean-Michel Seyfried und Jean-Marc Heymoz haben den Lehrgang Diätetik absolviert**

Im Rahmen des Weiterbildungskonzeptes der Küche haben sich in den vergangenen zwei Jahren Jean-Michel Seyfried und Jean Marc Heymoz im Bereich Diätetik weiter gebildet. Beide besuchten den Lehrgang Diätetik, welcher vom Schweizer Kochverband durch die Fachgruppe Diätetik angeboten wird.

Der Lehrgang ist in fünf mehrtägige Module über zwölf Monate verteilt und bietet Köchen vertieftes Wissen über Diätetik und deren

praktische Umsetzung im Küchenbereich wie Diabetesernährung, Formen der Allergie, Ernährung im Alter oder Fingerfood.

Die Themen werden durch Diätköche praktisch wie theoretisch vermittelt und richten sich auch nach Trends in der Ernährung. Mit dem Know-how, welches sich die beiden aneignen konnten, verfügen wir nun über zwei weitere Spezialisten, welche ihr Wissen zum Wohle der Patienten einsetzen können. Beiden möchten wir recht herzlich zur Fortbildung gratulieren.

Heinz Müller und Martin Frey, Küche



*Bernhard Moser (z.V.g)*

### **Masterstudium Sozialmanagement**

Im September dieses Jahres hat Bernhard Moser den Masterstudien-  
gang Sozialmanagement abgeschlossen. Mit viel Engagement hat  
er dieses aufwändige berufsbegleitende Nachdiplomstudium absolviert.  
Wir gratulieren ihm ganz herzlich zu seinem Abschluss.

Dr. M. Conzelmann

M. Pfister-Wiederkehr

Leitung Gemeinsame Medizinische Dienste

### **Diversey-Lever-Diplomlehrgang**

Serpil Avyüzen, Leiterin Hausdienst APH, hat am 28.11.2003 den  
Diversey-Lever-Diplomlehrgang mit einem sehr gutem Ergebnis  
abgeschlossen. Wir gratulieren ihr herzlich zu diesem Erfolg und  
wünschen ihr weiterhin viel Freude in ihrem Bereich.

Lutz Müller, Heimleiter

## **Maria Schwegler und Jacqueline Arnold gehen in Pension!**

Maria Schwegler tritt per 31.12.2003 in den verdienten (Un-)Ruhestand. Jacqueline Arnold, pensioniert seit 31.12.2002, verlässt uns nach einem zusätzlichen Jahr als Aushilfe per 31.12.2003.

Maria Schwegler trat im Jahre 1987, Jacqueline Arnold im Jahre 1989 in die Dienste des Felix Platter-Spitals. Somit gehören heute beide gewissermassen zum Inventar des Hauses, was nicht zu verwechseln ist mit «altem Eisen». Denn wer die beiden Junggebliebenen kennt weiss, dass sie ihre Zeit wohl kaum mit Stricken im Sessel vor dem Kamin verbringen werden. Beide sind angefressene Wandervögel. Kaum ein freier Tag, nach dem sie nicht von ausgedehnten Wanderungen zu berichten wüssten. In beneidenswert guter Form lassen wir also die beiden Wandervögel «fliegen» und wünschen Ihnen noch viele Kilometer vergnügten Wanderns.

Auch sind sie engagierte Grossmütter, die gerne mit den Enkelkindern zusammen sind. Wenn also jemand zum Empfang kommt und fragt, wie es denn Frau Schwegler und Frau Arnold geht, wird die Antwort lauten: «keine Ahnung, lange nichts mehr gehört, seit sie pensioniert sind, haben sie keine Zeit mehr».

So soll es auch sein. Von Herzen wünschen wir Euch gute Gesundheit, Spass an der Freizeit, Euren Hobbies und der Familie. Und wenn Ihr einmal Zeit zu einem Schwatz findet und vorbeikommen könnt, so seid immer herzlich willkommen.

Für das Team des Empfangs  
Patrick Monnet

## Zur Pensionierung von Rolf Bächtold



*Rolf Bächtold (z.V.g.)*

Lieber Rolf

35 Jahre hast du Patientinnen und Patienten mit Geduld und Einfühlungsvermögen betreut und gepflegt. Davon ganze 30 Jahre lang im Felix Platter-Spital. Angefangen hast du damals im 5. Stock, wo du auch viele Jahre geblieben bist. Als ich dich vor 14 Jahren kennen lernte, warst du schon ein «alter Hase» im FPS. Bald einmal erkannte ich deine Stärken und wusste, wenn Rolf arbeitet ist die Betreuung und Sicherheit der Patienten gewährleistet. Deine Zuverlässigkeit und Geduld war für uns alle vorbildlich. Den stetigen Wandel in der Pflege hast du tapfer mitgetragen und immer das Wohl der Patienten in den Mittelpunkt gestellt. Doch der Wandel von Langzeitpflege zu immer mehr Akutmedizin entsprach dann doch nicht mehr deinen Vorstellungen und du entschlodest dich ins A3 in die Langzeitpflege zu wechseln. Die letzten 4 Jahre hast du nun im A3 in der Langzeitpflege gearbeitet. Bis zum letzten Tag deinen vollen Einsatz erbracht. Dafür danken wir dir ganz herzlich. Nie hast du gesagt, das geht mich nichts mehr an, selbst so zu denken war dir fremd.

Nun hast du dich entschlossen in Pension zu gehen, was wir dir von ganzem Herzen gönnen. Endlich hast du etwas mehr Zeit für deine Enkelkinder und sicher wirst du oft die Wanderschuhe schnüren oder dich aufs Velo schwingen.

Lieber Rolf, geniesse die neue Freiheit mit deiner Frau und deiner Familie, bleibe gesund und denk auch hin du wieder an uns. Wir werden sicher noch oft an dich denken.

Fürs Team A 3, Margrit Stoppa, Stationsleiterin

## Fertig gebüffelt und frisch diplomiert: Diplomfeier der Physiotherapieschule Basel-Stadt vom 14. November 2003

An der Diplomfeier der Physiotherapieschule Basel-Stadt im Burgfelderhof verabschiedete sich eine Klasse frisch diplomierter Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten



Foto: z.V.g.

19 Absolventinnen und Absolventen der Physiotherapieschule Basel-Stadt durften am Freitag, 14. November 2003 ihr Diplom entgegennehmen, welches sie als diplomierte Physiotherapeuten und –therapeutinnen auszeichnet. Traditionsgemäss wurde auch diese Diplomfeier von den Abgängern und Abgängerinnen in Eigenregie bestritten. Jede Lernende und jeder Lernende wurde mit

einem kurzen Film vorgestellt, auf die Bühne gebeten und dort wurde das Diplom in Form einer Oscarverleihung überreicht.

Die Diplomandinnen und Diplomanden blickten zurück auf vier gemeinsame Jahre, die gleichermaßen anstrengend und spannend waren. Eine Ausbildung zur Physiotherapeutin bzw. zum Physiotherapeuten beinhaltet unter anderem Fächer wie Anatomie, Physiologie, Bewegungslehre und Anatomie. Auf dem Ausbildungsprogramm stehen aber auch praktische Fertigkeiten wie Massage, Taping, Krafttraining, Wassertherapie und Kommunikation – um nur einige zu nennen.

Katja Berger, Berufsschulen im Gesundheitswesen,  
Sekretariat Zentrale Dienste

*Folgende Absolventinnen und Absolventen des Kurses 38 wurden als diplomierte Physiotherapeutinnen bzw. Physiotherapeuten ausgezeichnet:*

Augsburger Katrin, Bläuenstein Susanne, Burri Angelika, Heim Claudia, Heinrich Matthias, Hermann Rebekka, Hubler Nadine, Kamer Katja, Leuthardt Isabelle, Lo Verdi Daniel, Meier Barbara, Riechsteiner Evi, Scheidegger Sonja, Stoffel Sonja, Strebel Kathrin, Usuda Eika, Utelli Elisabeth, Vvn Toorn Miriam und Weber Karin

## Eindrückliche Porträts aus dem Tagespflegeheim



ANNA mit ihrem neuen Buch

Am 17. November ist im Tagespflegeheim ein Buch aus der Taufe gehoben worden, das hier im Felix Platter-Spital entstanden ist. «Für die Liebe ist es nie zu spät – Gesichter erzählen Geschichten» lautet der Titel. Autorin ist ANNA (alias Anna Regula Hartmann-Allgöwer), die bekannte Basler Karikaturistin, Malerin und frühere Ärztin, und die Idee dazu kam ihr, als sie hier ihren 94jährigen Onkel besuchte. Im Tagespflegeheim hat sie sich vorgestellt, ihre Werke gezeigt und gefragt, wer Lust hätte, von ihr porträtiert zu werden. Während des Zeichnens ergaben sich dann auch interessante Gespräche, die ANNA notiert hat. Einundvierzig Bilder hat sie schliesslich für dieses Buch zusammengestellt und mit charakteristischen Aussagen der Porträtierten versehen. Jede Persönlichkeit eine Welt für sich!

«Die Gesichter erzählen Geschichten und zeigen, dass das Leben «drinnen» fast ebensoviel bietet wie das Leben «draussen», so ihre Erfahrung bei dieser Arbeit. «Die meisten Menschen scheinen sich nach einer etwas schwierigen Anfangszeit nicht weniger glücklich zu fühlen als vorher. Auch hier gibt es Heiterkeit und Misstrauen, Offenheit und Starrsinn, Liebe und Eifersucht, Freundschaft und Feindschaft, Sinnlichkeit und Humor», bemerkt sie im Vorwort.

Dank der Unterstützung der Interpharma und der Apothekerinnen und Apotheker beider Basel kommt der Erlös aus dem Buchverkauf vollumfänglich der Plattform für Patientenorganisationen ([www.patienten.ch](http://www.patienten.ch)) zugute. Diese Patientenplattform selbst hat wiederum eine Brückenfunktion, denn in der Trägerschaft sind neben indikationsbezogenen Patientenorganisationen auch die Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften und die Pharma Information vereint. Das Buch ist im Schweizerischen Ärzteverlag AG Basel herausgekommen und kostet 20 Franken.

Edith Schweizer-Völker

## Veranstaltungskalender

Samstag, 17. Januar 2004	Konzert*
Samstag, 21. Februar 2004	Konzert Männerchor St. Johann*
Samstag, 3. oder 24. April 2004	Konzert Stadtmusik Basel*

\* Patronat Lyceumclub Basel Stadt

## Frohe Festtage und ein glückliches neues Jahr

✱

**Feliz Natal e bom Ano-Novo**

✱

Buon Natale e felice anno nuovo

✱

Feliz Navidad y próspero año nuevo

✱

*Merry Christmas and a happy new year*

✱

*Prettige Kerstdagen en een gelukkig nieuw jaar*

✱

Joyeux Noël et bonne année

✱

God Jul og et godt nytt år ønsker

✱

God Jul och ett lyckligt nytt år önskar

✱

**Hyvää Joulua ja Onnellista Uutta Vuotta**

✱

**Wesołych Świąt oraz szczęśliwego Nowego Roku życzy**

✱

*KΑΛΑ ΧΡΙΣΤΟΥΓΕΝΝΑ ΚΑΙ ΕΝΑ ΕΥΤΙΧΙΣΜΕΝΟ ΚΑΙΝΟΥΡΓΙΟ ΧΡΟΝΟ ΣΑΣ ΕΥΧΕΤΕ*

✱

**Yeni yılınızı kutlarız**

✱

ཇ་མ་མཁའ་མཉམ་གཤིས་ཀྱི་ལྷན་ཁྲིམས་ཀྱི་འཕེལ་རྒྱུ་ལྟོ་ལོ་

✱

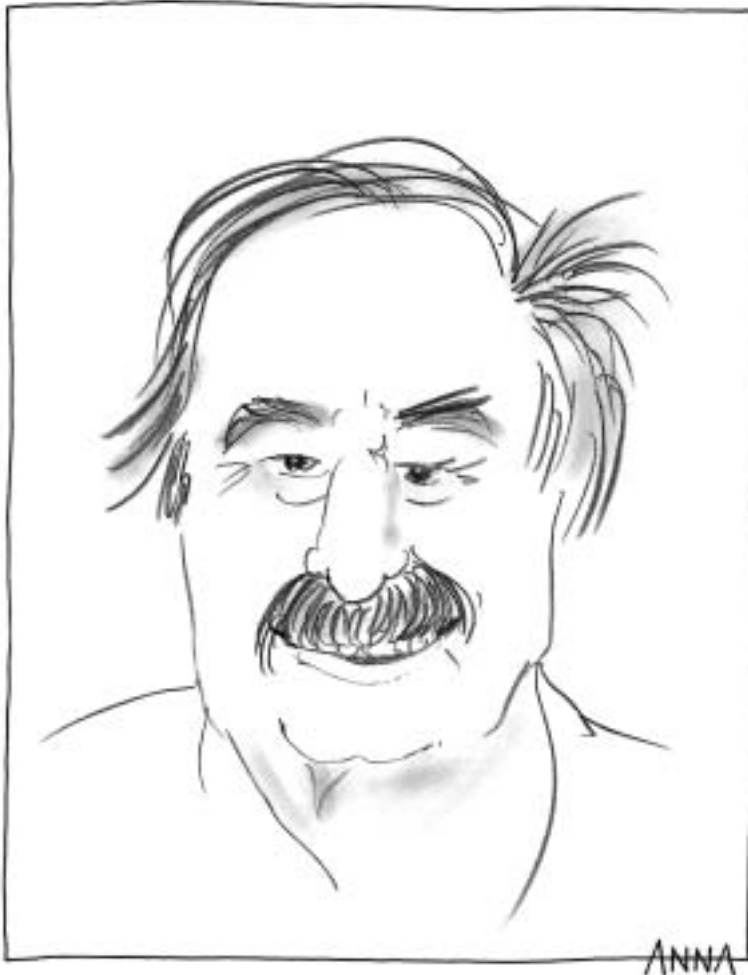
*Sretan Božič i novu 2004 Godinu*

wünscht die «felix»-Redaktion

PP

4012 Basel

Felix Platter-Spital  
Postfach  
4012 Basel



ANNA

Für die Liebe ist es nie zu spät

Gesichter erzählen Geschichten